

Zur salzburgischen Literatur.

In den von Eduard Paul Tratz herausgegebenen Mitteilungen des deutschösterreich. Ornithologischen Institutes und der Vogelschutz-Station in Salzburg „Der Waldrapp“, III. Jahrgang, Nr. 2, bringt der hochverdiente Altmeister der ornithologischen Forschung Viktor von Tschusi zu Schmidhoffen unter dem Titel Zur Geschichte der Vogelkunde in Salzburg einen sehr dankenswerten Beitrag zur Geschichte der Wissenschaften im Lande.

Martin Hell, Zur vorgeschichtlichen Besiedlung des Hellbrunner Berges bei Salzburg. S. A. aus den Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien. Band III. 1921. 9 S. mit 4 Abbildungen im Texte.

Der Verfasser behandelt die Ausgrabung einer vorgeschichtlichen Wohnstelle am südlichen Ende des Hellbrunnerberges, sowie die sich hieraus ergebenden Folgerungen in kulturgeschichtlicher und chronologischer Hinsicht. Nach dem Fundinventar (Stein- und Bronzegerät, zahlreiche Tongeschirreste) gehört die Siedlung der ausgehenden jüngeren Steinzeit, bezw. der ältesten Bronzezeit an. Mit Rücksicht auf anschließende Versuchsgrabungen in der Umgebung der Wohnstelle und weitere Funde kann gesagt werden, daß sich der Hellbrunnerberg, was Intensität und Permanenz der vorgeschichtlichen Besiedlung anbelangt, dem Rainberg ebenbürtig an die Seite stellen kann und zu den bedeutenderen Höhensiedlungen am nördlichen Alpenrande in vorgeschichtlicher Zeit gezählt werden darf.

Österreichische Geschichte. I.: Von den Anfängen geschichtlichen Lebens bis zum Tode Königs Albrechts III. (1439). Von Professor Dr. Franz v. Krones. Neubearbeitet von Professor Dr. Karl Uhlirz. Dritte Auflage von Dr. Mathilde Uhlirz in Graz. Sammlung Göschen Nr. 104. Vereinigung wissenschaftlicher Verleger Walter de Gruyter & Co., Berlin W. 10 und Leipzig.

Bei der Neubearbeitung des ersten Bändchens der „Österreichischen Geschichte“ wurden betreffs der Einteilung des Stoffes dieselben Grundsätze befolgt, die bei den letzten Auflagen des zweiten und dritten Bandes maßgebend gewesen sind. Inhaltlich ist der erste Abschnitt jenes Bändchens fast unverändert geblieben und hat nur kurze Ergänzungen und Berichtigungen erfahren. Der zweite Abschnitt hingegen wird zum größten Teile neu bearbeitet und eine Bereicherung seines Inhaltes dadurch erzielt, daß ihm eine knappe Übersicht über die Entwicklung der Verfassung und Verwaltung, sowie der wirtschaftlichen Verhältnisse angegliedert wurde.

Ein handschriftliches Benediktiner Tagebuch aus der Zeit der Mission gegen den „Gasteiner Glauben“ 1746—1753. Deutsch bearbeitet von Georg Loesche. (Zeitschrift für Kirchengeschichte. 39. Band. Neue Folge II [Gotha, Perthes], S. 96—133.)

Auch nach Vertreibung der Protestanten im Jahre 1732 war im Gebirge keineswegs alles rein katholisch. Deshalb gründete der Erzbischof 1736 das Missionshaus Schwarzach, das, um nicht die Jesuiten ins Land zu bekommen, die Benediktiner der Universitätskonföderation übernehmen mußten. Über die Tätigkeit der Missionäre unterrichten das 3488 Seiten starke Tagebuch des P. Eliland Bayr aus Benediktbeuern (Cgm. 2910), die Jahre 1736—1743 umfassend, und ein anderes, des P. Josef de Berto aus Gleink für die Jahre 1746—1753, im Linzer Diözesanarchiv. Aus letzterem bringt L. Auszüge und Proben in deutscher Sprache, jedoch unter Weglassung der Personennamen. Es gewährt einen trefflichen Einblick in den Missionsbetrieb, seine Leiter und Opfer. Einige Berichtigungen: S. 100: Großarl „bei untern Böcken“ ist nicht Böckstein, sondern Hausname „Unterbäcker“, S. 129 etc. Schwarzach ist Schwarzach, S. 132 Graf Latour ist nicht aus dem Haus der Familie dieses Namens, sondern der Konsistorialpräsident Johann Bapt. Graf Thurn-Valassina.

Österreichische Kunstbücher. Verlag Ed. Hölzel, Wien.

Band 14: Dr. Erich Strohmayer, Michael Pachers Altar in St. Wolfgang am Abersee;

Band 18: Dr. Alois Riegl, Salzburgs Stellung in der Kunstgeschichte;

Band 20: Dr. Franz Martin, Die Salzburger Residenz;

Band 21—22: Dr. Erich Strohmayer, Mondsee und das Mondseeland;

Band 23: Dr. Franz Martin, Schloß Hellbrunn bei Salzburg.

Es ist überaus zu begrüßen und bei den traurigen Zeitläuften doppelt erfreulich, daß in Österreich ein Verlag sich die Herausgabe von Kunstmonographien zur Aufgabe gesetzt hat, die in handlichem Format und reich illustriert in gleicher Weise dem zünftigen Kunsthistoriker wie dem gebildeten Laien dienen sollen. Es wird dadurch einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen, denn die landläufige Reise- und Führerliteratur bietet nur allzu Knappes und vielfach auch Unzutreffendes, die Fachliteratur aber dringt nicht in weitere Kreise. So kommt es, daß die reichen Kunstdenkmäler Österreichs, von wenigen abgesehen, im In- und Ausland nicht so bekannt sind wie sie es verdienen.

Wir greifen aus der bereits 30 Bändchen umfassenden Sammlung österreichischer Kunstbücher, neben der auch noch eine Reihe „Süddeutscher“ und „Tiroler“ Kunstbücher läuft, nur diejenigen heraus, die Salzburg und dessen Umgebung betreffen.

Der geistvolle Vortrag Riegls, der bereits 1905 in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erschienen, verdient mit vollem Rechte einen Nachdruck und soll gleichsam die Einleitung zu den in Aussicht genommenen Salzburger Bändchen sein. Von diesen sind bisher nur die Residenz und Hellbrunn erschienen, deren Beschreibung sich eng an die Österreichische Kunsttopographie anschließen konnte, während die „Würdigung“, die der „Geschichte“ und „Beschreibung“ folgt, eine kunsthistorische Einstellung des Denkmals in das allgemeine und lokale Kunstschaffen versucht.

Ein großes Verdienst hat sich Strohmayer mit der Bearbeitung des Pacher'schen Altares in St. Wolfgang erworben, wodurch der großen Schar, die jährlich zu diesem Juwel deutscher Kunst wallfahrtet, ein Geleitbuch geboten wird. Reiche Aufschlüsse über die Kunst des Salzburg benachbarten Gebietes um den Mondsee, von dem auch Straßwalchen und Irrsdorf in Abhängigkeit stand, gewährt uns der Doppelband 21/22 in dem uns der Name des bedeutenden Mondseer Bildhauers Meinrad Guggenbichler, über den wir von Strohmayer an anderem Orte eingehenderes erfahren werden, besonders häufig begegnet und auch mehrere Werke von Salzburger Meistern, wie Hans Waldburger, Jakob Zanusi, Georg Doppler vorgeführt werden. R.

P. Blasius Huemer. Die Exlibris und Supralibros des Benediktinerinnenstiftes Nonnberg. (S.-A. aus dem Jahrbuch der österr. Exlibris-Gesellschaft. 1920. 4 S. mit 4 Abbildungen.

Es ist stets ein dankbares und sich verlohrendes Beginnen, in die Kunstschätze unserer Klöster, namentlich in deren Bibliotheken, hineinzuleuchten, wo mit einer für den modernen Menschen schier unfaßbaren Ausdauer und Geduld kunstgeübte Hände Wunderwerke der Schreibkunst wie der Miniaturmalerei vollbracht haben. Die Klöster haben auch jederzeit den Wert ihrer Bücherschätze am besten zu würdigen verstanden. Kein Wunder, wenn frühzeitig sich das Bedürfnis geltend macht, den Büchern einen Eigentumsvermerk, das „Ex libris“ zu geben; kein Wunder auch, wenn selbst ein an sich so unbedeutendes Merkmal eines Buches Gegenstand künstlerischer Betätigung wurde. Darin sind die Klöster als Hauptträger der mittelalterlichen Wissenschaft und Kunst bis in die Zeit der Renaissance hinein erfindend und schöpferisch vorangeschritten. Es muß als ein nachahmenswertes Verdienst des Stiftsbibliothekars von St. Peter, P. Blasius Huemer, verzeichnet werden, daß er die Bibliothek des Stiftes Nonnberg auf die Besitzerzeichen hin durchforscht und das sehr interessante Ergebnis seiner Arbeit veröffentlicht hat. Wir lernen in diesem mit bildlichen Darstellungen geschmückten, leider nur allzu knapp gefaßten Aufsatz nicht allein die verschiedenen Eigentumszeichen zu verschiedenen Zeiten und ihre Erfinder und Besteller unter den Bücherfreundinnen im Stifte Nonnberg kennen, sondern zugleich ein gutes Stück Klostersgeschichte selbst. E. F.

Über Lederkanonen schreibt O. Seefeldner in der Zeitschrift für historische Waffenkunde, Band 8, Heft 10/11 (Verlag Karl W. Hiersemann, Leipzig). Unter Erzb. Paris Lodron wurden 10 Stück durch den Stuckmacher und Goldschmied von Augsburg Georg Lotter gemacht, von denen sich zwei noch im Germanischen Museum in Nürnberg und im Münchener Armeemuseum erhalten haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1921

Band/Volume: [61](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Zur salzburgischen Literatur. 77-79](#)